

Papieriges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 48

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-619183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgegabelt

Man könnte unser Muffsein in Zusammenhang bringen mit dem unveräusserlichen demokratischen Recht, in voller Gleichberechtigung schimpfen zu dürfen. Mit dem Recht, auf den Tisch zu hauen, ob Familien- oder Wirtshaustisch. Schimpfend zeigen wir, was wir von den andern halten und was von uns selbst, schimpfend stecken wir jenen Individualbereich ab, wo jeder sein eignes Parlament und seine eigne Zeitung ist.

Hugo Loetscher

Papieriges

Mit Seitenblick auf die – wie heisst sie doch gleich? – in 25 Jahren zur Grössten der Schweiz gewordenen Zeitung war im Berner «Bund» zu lesen: «Da bringt man den Kindern in der Schule mit viel Mühe das Lesen bei. Und was liest dann die Mehrheit der lesetüchtig Gemachten? Schwachsinn, den sie sonst gar nicht zur Kenntnis nähme...»

Boris

Äther-Blüten

Im «Wer bin ich?»-Galaratespiel um 30 Jahre ARD definierte Robert Lembke: «Die Fernsehserien sind eines der Grundnahrungsmittel der Fernsehkonsumenten.»

Ohohr

Dies und das

Dies gehört (in einer Reportage aus Indien, notabene): «Wir sind bereit, für unsere Rechte zu kämpfen ...» Und das gedacht: Das Recht zu töten und zu sterben?

Kobold

Apropos 1984

Die Computer machen auch vor der Parapsychologie nicht halt. An den Basler Psi-Tagen 84 (Internationaler Kongress für Grenzfragen der Wissenschaft) kamen auch elektronische Psi-Tests («Computer-Psi-Spiele») zum Zuge ...

pin

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Übers Wirtschaften

Eine «Aktion für freie Meinungsbildung» erlässt in bestimmten Abständen Breitseiten aufs Publikum, um diesem recht holzschnittartig die grösseren wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erklären und es allenfalls auf den richtigen Weg zurückzuführen, sollte es vom Pfad der freien Marktwirtschaft abgekommen sein, der als einziger das Glück (dem Erfolgreichen) verspricht. Man kann bei solchen Schnellkursen nicht allzu zimperlich vorgehen. Die Schulbeispiele gilt es kurz und klar herauszumeisseln, auf dass keiner der geneigten Leser vom Schlaf übermannt oder überfraut werde. Und da gibt es dann Meister im Fach der Vortragskunst, die sich spielerisch den Grenzen der

Demagogie nähern, ohne sie aber sichtbar zu übertreten.

Unter dem Hurraschrei «Sozialismus im Eimer!» wird da dem Bürger dargelegt, dass Spanien und Frankreich «seit einigen Jahren mit katastrophalen Folgen durch Sozialisten regiert» würden. Und dann wird wieder einmal aus allen Rohren auf den «Staat» geschossen, als wäre er Satanswerk und nicht die als politische Einheit organisierte Gemeinschaft von Menschen, seit dieser Planet bevölkert ist. Was kümmern mich die Sorgen der Spanier und Franzosen, wenn unter einem anderen Regime in Grossbritannien die Arbeitslosen bald in Viererkolonnen stempeln gehen müssen und man in Zürich nicht fähig ist – ohne Dreinreden des Staates –, einen lächerlichen Kongresshausumbau in der ordentlichen Manier vorzunehmen!

Richtiges Wirtschaften hat nichts mit Staat und Sozialismus zu tun, sondern mit der menschlichen Befähigung, die richtigen

Entscheide zur richtigen Stunde zu fällen. Aber Menschen von diesem Format sind eben rar. Oder wenn es sie gibt, dann halten sich diese meist von der Politik fern und widmen ihre kostbarsten Stunden der Philosophie – der Liebe zur Weisheit. Sie meiden dadurch die Stolperpfade der Volksaufklärer, die da frisch von der Leber weg verkünden, dass der «Sozialismus überall zu Misserfolgen und Fehlentwicklungen geführt habe». Hätten die Nichtsozialisten das Pulver erfunden, dann müsste dieser Globus ja ein Paradies sein.

Lukratius

Apropos Literatur

Bei feuchtföhlichen Schreibern könnte präziser von Hektoliteratur gesprochen werden; jene mit Sitzleder und langem Atem hingegen neigen zu Kilometeratur ...

pin